

Kinderkrippe Villa Sonnenschein

Hauptstraße 44

88483 Burgrieden

Konzeption der Kinderkrippe Villa Sonnenschein



Vorwort von Bürgermeister Frank Högerle



Die Kinderkrippe „Villa Sonnenschein“ hat sich seit ihrer Gründung 2017 als nicht mehr wegzudenkender Bestandteil in der Betreuungslandschaft der Gemeinde Burgrieden etabliert. Mit viel Engagement und Professionalität werden hier die Kleinsten unserer Gemeinde betreut und schon in einem sehr frühen Stadium auf ihren weiteren Lebensweg vorbereitet. Diese überarbeitete Konzeption ist Ausdruck der weiter fortschreitenden Entwicklung der Krippe „Villa Sonnenschein“ und soll allen Beteiligten der Bildungsgemeinschaft Leitfaden und Handreichung für eine weiterhin erfolgreiche Arbeit mit und für die Kinder sein.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Högerle

Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Rahmenbedingungen der Einrichtung	4
2.1. Adresse	4
2.2. Träger der Einrichtung	4
2.3. Öffnungszeiten	4
2.4. Gruppengröße	5
2.5. Personal	5
2.6. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	5
3. Räumlichkeiten	6
4. Aufgabe der Kinderkrippe	9
4.1. Entwicklungsziele	9
4.1.1. Bildungsbereich: Körper	9
4.1.2. Bildungsbereich: Sprache	10
4.1.3. Bildungsbereich: Gefühl und Mitgefühl	11
4.1.4. Bildungsbereich: Denken	12
4.1.5. Bildungsbereich: Natur und kulturelle Umwelten	12
5. Unsere Schwerpunkte	13
6. Die Eingewöhnung	17
6.1. Unser Eingewöhnungsmodell	17
6.2. Die Eingewöhnung	18
7. Tagesablauf	20
7.1. Tagesablauf Verlängerte Öffnungszeiten	20
7.2. Tagesablauf Ganztagesgruppe	20
7.3. Detaillierte Erläuterungen des Tagesablaufs	21
7.3.1. Bring- und Abholzeit	19
7.3.2. Freies Spiel	22
7.3.3. Morgenkreis	22
7.3.4. Angebote und Aktionen	23
7.3.5. Frühstück	24
7.3.6. Mittagessen	24
7.3.7. Schlafen	25
7.3.8. Wickeln	26
8. Teamarbeit	26
8.1. Planungstage	26
8.2. Teamsitzungen	27
8.3. Fachliche und persönliche Qualifizierung	27
9. Erziehungspartnerschaft	28
9.1. Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern	28
9.2. Methoden der Elternzusammenarbeit	28
9.3. Elternbeirat	29
10. Beschwerdemanagement	30
10.1. Beschwerdemanagement durch die Kinder	30
10.2. Beschwerdemanagement durch die Eltern	31
10.3. Beschwerdemanagement durch das Team	32

1. Vorwort

Mit der Eröffnung einer eigenen Kinderkrippe in der Gemeinde Burgrieden erweiterte die Gemeinde das Angebot der Betreuung.

Die Betreuung so junger Kinder verlangt ein hohes Maß an Verantwortung in Bezug auf Zuverlässigkeit, Qualität und Zusammenarbeit mit den Familien.

Deshalb sind besondere Anforderungen an die Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte zu stellen, an die Verantwortung der Eltern und an die Rahmenbedingungen, unter denen die Betreuung stattfindet.

Die vorliegende Konzeption legt dar, wie die Gemeinde Burgrieden dieser Verantwortung in der Umsetzung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr gerecht werden will.

Sie soll zeigen, welche Überlegungen in baulicher, fachlicher, organisatorischer und personeller Hinsicht der Arbeit in der Krippe zugrunde gelegt wurden.

Die Betreuung in der Krippe soll das vom Gesetzgeber festgelegte Recht und die Pflicht der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder nicht beschränken, sondern, den heutigen Gegebenheiten der Familie entsprechend, unterstützen. Sie soll es beiden Elternteilen ermöglichen, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

2.1. Adresse

Kinderkrippe Villa Sonnenschein
Leitung Lea Müller
Hauptstraße 44
88483 Burgrieden
07392/9699240
villasonnenschein.br@t-online.de

2.2. Träger der Einrichtung

Gemeinde Burgrieden
Bürgermeister Frank Högerle
Rathausplatz 2
88483 Burgrieden

2.3. Öffnungszeiten

In der Kinderkrippe Villa Sonnenschein gibt es unterschiedliche
Öffnungszeitenmodelle:

Ganztagesgruppe - Grüne Gruppe

Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

VÖ1 - Rote Gruppe

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr

VÖ2 - Gelbe Gruppe

Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 14:00 Uhr

Kombi-Modelle – Grüne Gruppe

- 2 Tage Ganztagsbetreuung (Montag + Dienstag)
und 3 Tage VÖ2
- 3 Tage Ganztagsbetreuung (Montag bis Mittwoch)
und 2 Tage VÖ2

Vormittagsbetreuung (VB) in beiden VÖ-Gruppen

Tageweise möglich von 7:30 Uhr bis 12:00 Uhr

2.4. Gruppengröße

In unseren drei Gruppen gilt eine Obergrenze von maximal 10 Kindern (bzw. 8 Kindern) pro Gruppe, in der Altersstufe von sechs Monaten bis zum dritten Lebensjahr.

2.5. Personal

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte, die eine Fachschulausbildung erfolgreich absolviert haben. Dazu zählen Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und sozialpädagogische Assistent*innen. In jeder Gruppe sind drei bis vier pädagogische Fachkräfte tätig, die zu unterschiedlichen Arbeitszeiten eingesetzt sind.

Um in Krankheits-, Urlaubs- und Fortbildungssituationen den Personalschlüssel weiterhin erfüllen zu können, haben wir ein zusätzliches Vertretungsteam, welches bei Ausfällen auch kurzfristig abrufbar ist, um das Stammpersonal unserer Einrichtung zu vertreten.

Des Weiteren gehören zu unserer Einrichtung zwei Hauswirtschaftskräfte, eine Raumpflegerin und unser Facility Manager.

2.6. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung (§ 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII und § 47 Abs. 2 SGB VIII)

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung wird von uns gewährleistet. Es werden Aufzeichnungen über den Betrieb der Kinderbetreuungseinrichtung angefertigt. Die Aufzeichnungen werden mindestens fünf Jahre gespeichert. Die Dokumentation und Aufbewahrung umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach § 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 2 SGB VIII sowie zur Belegung der Kitaplätze.

In den wöchentlichen Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert; dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung.

Der Dienstplan wird täglich hinsichtlich Änderungen, Personalausfällen und dem Einspringen von Kräften bei Ausfällen aktualisiert. In der Kinderkrippe Villa Sonnenschein werden die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter täglich dokumentiert. Die vorgenannten Dokumente werden verschlossen im Büro aufbewahrt. Zu diesen Unterlagen haben nur bestimmte Personen Zugang. Nach der Aufbewahrungsfrist werden diese sachgerecht vernichtet.

3. Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe Villa Sonnenschein befindet sich im Erdgeschoss der Grundschule Burgrieden. Die Schule wurde ausgiebig umgebaut, sodass sie zur Kinderbetreuung genutzt werden kann.

Alle Räume sind hell und freundlich gestaltet und kindgerecht ausgestattet.

Der **Eingangsbereich** dient zum Wechseln der Schuhe.



Der **Spielflur** mit zahlreichen Spielmöglichkeiten ermöglicht ein Zusammentreffen der Gruppen, zum gemeinsamen Toben und Spielen und ist ein häufig genutzter Bereich.



Die drei **Gruppenräume** der Roten, Gelben und Grünen Gruppe haben jeweils eine eigene Küchenzeile.

Die Räume sind altersgemäß mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten auf zwei Ebenen eingerichtet. Sie bieten den Kindern Raum für Bewegung, Kreativität, Rollenspiel, Aktivität und Rückzug.



Außerdem ist jede Gruppe mit einem eigenen angrenzenden **Sanitärbereich** und **Schlafraum** ausgestattet.



Die **Blaue Gruppe** ist unser Bewegungsraum. Hier können die Kinder ihrer Bewegung freien Lauf lassen.



Das **Elternzimmer** bietet während der Eingewöhnung einen Rückzugsort für die Eltern. Der Raum wird auch für (Eltern-) Gespräche genutzt.



Unser kleiner **Garten** bietet die Möglichkeit zum Sandeln, Rutschen und Schaukeln. Auch viele Gartenspielgeräte finden die Kinder in unserer Gartenhütte. Das Hochbeet bietet den Kindern die Möglichkeit, Obst, Gemüse und Kräutern beim Wachsen zuzusehen und diese schließlich auch zu ernten.

4. Aufgabe der Kinderkrippe

Die Bedeutung der ersten Lebensjahre eines Kindes, die Bildung in den frühen Jahren und der Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder sind zentrale Themen unserer Zeit. Aus diesem Aspekt entstand der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Dieser ist die Grundlage der Kinderkrippe in der eine frühe, individuelle, altersgerechte, ganzheitliche und gemeinsame Betreuung, Förderung und Erziehung der Kinder stattfindet. Das Kind in seiner Individualität steht im Mittelpunkt. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, vom Kind her zu denken und es in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Elternhaus und Kindergarten tragen gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung des Kindes. Die Kooperation aller Fachkräfte ist die Grundlage der guten Förderung im Sinne des Orientierungsplanes.

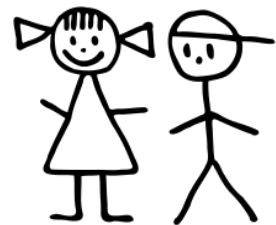
Aufgabe der Kinderkrippe ist es, das geeignete Umfeld zu schaffen, damit das Kind sich in den unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsfeldern entfalten und entwickeln kann.

4.1. Entwicklungsziele

4.1.1. Bildungsbereich: Körper

Ziele:

- Kinder erwerben Wissen über ihren Körper
- Kinder entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten
- Kinder erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten
- Kinder bauen ihre konditionellen Fertigkeiten aus
- Kinder erweitern und differenzieren ihre feinmotorischen Fähigkeiten



Pädagogische Umsetzung:

- Wir bieten den Kindern Raum und Gelegenheit, den eigenen Körper zu erproben und zu entdecken.
- Durch angenehme Pflegesituationen erhalten die Kinder vielfältige Anregungen über die Hautoberfläche.

- Durch angenehme Materialien vermitteln wir Wohlbefinden.
- Wir regen die Kinder zur Eigenaktivität an.
- Wir bieten den Kindern vielfältige Angebote zur Entwicklung der Grob- und Feinmotorik.

4.1.2. Bildungsbereich: Sprache



Ziele:

- Kinder erleben Freude an vielfältiger Kommunikation mit Anderen
- Kinder werden in der Freude an vielfältigem Ausdruck unterstützt
- Kinder werden für die vielfältigen Signale des Anderen sensibilisiert
- Kinder erleben Freude an Sprache
- Kinder erleben Bilderbücher als emotionale Zuwendung
- Kinder begreifen Dinge und ringen um passende Wörter
- Kinder üben spielerisch ihre Mundmotorik

Pädagogische Umsetzung:

- Sprachliches Begleiten: All unsere Aktivitäten im Alltag und den Umgang mit den Kindern begleiten wir sprachlich.
- Je mehr wir reden, desto eher bilden sich beim Kind ein passiver Sprachwortschatz, sowie ein größeres Sprachverständnis.
- Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Dinge oral zu erkunden und tragen somit zur Sprachbildung bei.
- Auf Äußerungen der Kinder gehen wir ein, animieren sie zum Reden und geben allen Dingen einen Namen.
- Wir regen Sprache unter anderem durch Reime, Fingerspiele, Bilderbücher, Handpuppen und Gedichte an.

4.1.3. Bildungsbereich: Gefühl und Mitgefühl

Ziele:



- Kinder bauen Lebenssicherheit auf
- Kinder werden im Urvertrauen bestätigt
- Kinder sind eigene Persönlichkeiten und entwickeln Selbständigkeit
- Kinder erweitern ihr soziales Umfeld
- Kinder machen Erfahrungen mit neuen Menschen
- Kinder fühlen sich bei uns wohl und zeigen Gemeinschaftssinn
- Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen
- Kinder erfahren Regeln und Grenzen

Pädagogische Umsetzung:

- Unsere Aufgabe ist es, für eine gute Grundstimmung zu sorgen. Wenn wir Erwachsenen uns wohlfühlen, spüren das auch die Kinder.
- Wir schaffen eine Atmosphäre, in der die Kinder Freude und Geborgenheit erleben.
- Wir begegnen den Kindern freundlich und zeigen ihnen, dass sie bei uns willkommen sind.
- Wir respektieren jedes Kind und nehmen es in seiner Persönlichkeit an. Freiraum und Förderung geben den Kindern die Möglichkeit zu selbstständigem Handeln. Dadurch steigert sich das Selbstwertgefühl und es entwickelt die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.
- Kinder trösten: Für Kinder ist es wichtig, all ihre Gefühle (auch Wut, Zorn ...) leben zu dürfen und sich trotzdem angenommen zu fühlen.
- Rituale vermitteln Sicherheit und Geborgenheit. Kinder lieben einen sicheren Rahmen, immer wiederkehrende Elemente im Tageslauf, die ihnen vertraut sind.
- Grenzen setzen, wo eindeutig die Bedürfnisse anderer verletzt werden. Dies gibt den Kindern eine sichere Struktur, da sie wissen wollen, was geht und was nicht.

4.1.4. Bildungsbereich: Denken



Ziele:

- Begeisterung wecken
- Kinder erforschen neugierig die Welt
- Kinder erfahren vielfältige Anregung der Sinne
- Kinder erleben vielfältige Möglichkeiten zum Erforschen
- Kinder erwerben mathematische Vorkenntnisse

- Kinder machen erste Erfahrungen mit Formen und Farben, Mengen, Zahlen und Maßen
- Kinder setzen sich selbstbestimmt mit naturwissenschaftlichen Gesetzen auseinander (z.B. Schwerkraft)

Pädagogische Umsetzung:

- Wir bieten viel Freiraum zum Probieren und Experimentieren.
- Wir geben den Kindern Schüsseln, Becher, Trichter, Flaschen, Reis-, Mais- oder Rapskörner, um erste mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen zu machen.
- Wir regen die Wahrnehmung der gesamten Körperoberfläche durch Körperkontakt an (z.B. beim Waschen, Schmusen, Streicheln, Umarmen, Massagen).
- Wir stellen den Kindern unterschiedliche Sortierspiele zur Verfügung.

4.1.5. Bildungsbereich: Natur und kulturelle Umwelten

Ziele:

- Kinder erleben die Jahreszeiten und nehmen Veränderungen in der Natur bewusst wahr
- Kinder eignen sich durch eigene Erfahrungen in der Natur Wissen an
- Kinder schärfen ihre Sinne
- Kinder erleben Abwechslung
- Kinder stärken ihr Immunsystem
- Kinder nehmen ihre Umwelt bewusst wahr und werden dafür sensibilisiert



Pädagogische Umsetzung:

- Wir erweitern den Aktionsradius der Kinder und zeigen ihnen die „Welt“ (z.B. Ausflüge zu Bauernhöfen, Spielplätzen, etc.).
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu erfahren (Luft, Sonne, Wetter, Tiere, Wald, Wiese ...).
- Wir gestalten die kulturelle Umwelt des Kindes angenehm und bildungsreich.
- Wir gestalten die Räume so, dass sie zum Wohlfühlen, Erkunden, Entdecken und Erobern einladen.

5. Unsere Schwerpunkte

5.1 Es ist uns wichtig, dass sich das Kind in der Kinderkrippe **wohlfühlt.**

Dies geschieht:

- durch eine gelungene Eingewöhnung
- durch einen liebevollen und geduldigen Umgang
- durch Sicherheit und Geborgenheit
- indem wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen



5.2 Ein großer Schwerpunkt ist die Erziehung der Kinder zur **Selbstständigkeit.**

Dies erreichen wir durch:

- Selbstständig mit Besteck essen
- An- und ausziehen (Schuhe, Schal, ...)
- Hände waschen
- Aufräumen des Spielbereiches
- Unterstützung der Sauberkeitserziehung



5.3 Ein weiterer Schwerpunkt für uns ist die **Natur** und dessen **Naturphänomene Wasser, Sonne (+Sonnenschutz), Feuer und das Wetter.**

Wir sind mit den Kindern viel in der Natur unterwegs und beschäftigen uns mit dessen Materialien. Hierzu zählen:

- Ausflüge zu Spielplätzen, Bauernhöfen, ...
- Spaziergänge
- Spielen im Garten
- Passende Angebote
- Basteln und Spielen mit Naturmaterialien

Wasser:

Wasser begleitet die Kinder täglich. Egal ob das regelmäßige (Hände-) Waschen im Alltag, als Getränk, zum Gießen der Pflanzen im Hochbeet oder auch zum Spielen/Baden im Sommer. Auch in Form von Regen oder vielen weiteren Situationen im Alltag ist den Kindern der Begriff „Wasser“ bekannt. Besonders viel Freude bereitet den Kindern auch das Pfützen-hüpfen nach dem Regen.



Sonne:

Die Sonne und die dazugehörigen UV- Strahlen begleiten uns das ganze Jahr über. Als Kita kümmern wir uns um die Gesunderhaltung der uns anvertrauten Kinder. Dazu gehört neben gesunder Ernährung, Bewegung und Hygiene auch der Sonnenschutz.

Im Jahr 2025 haben wir erstmals das Projekt „Clever in Sonne und Schatten für Kitas“ durchgeführt und wurden als „Clever in Sonne und Schatten“-Kita ausgezeichnet. Unser Ziel ist es seither, das Thema Sonnenschutz fortwährend in den Alltag zu integrieren. Wir möchten Familien aufzeigen, welchen Nutzen Sonnenschutz langfristig bringt und wie leicht er im Alltag umgesetzt werden kann.

Im Sinne der Gesunderhaltung der Kinder soll Sonnenschutz ein

selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit sein. Gemeinsam mit den Familien möchten wir den uns anvertrauten Kindern den notwendigen Schutz bieten.



Feuer:

Es ist uns ein großes Anliegen, dass auch Kinder im Kleinkindalter mit dem doch sehr sensiblen Thema „Feuer“ in Kontakt treten und es nicht zu einem Tabuthema wird. Durch das thematisieren der Evakuierungsübungen im Morgenkreis und verschiedene Bilderbücher wird den Kindern das Thema im Alltag schon nähergebracht. Vor allem aber ist es ein großes Thema an Geburtstagen und in der Adventszeit, sowie beim jährlichen Besuch der Feuerwehr. Die Kinder lernen was Feuer ist und wie man sich im Umgang mit dem Feuer richtig verhält.



Das Wetter:

Egal ob im Morgenkreis oder während dem Alltag beschäftigen wir uns sehr viel mit dem Wetter. Es wird thematisiert, ob es draußen regnet, schneit oder die Sonne scheint – wenn es stürmt oder sogar gewittert und man mit etwas Glück einen Regenbogen sehen kann.

Je nach Wetter dürfen die Kinder sich auch mit anderen Sinnen damit auseinandersetzen, indem z.B. mit Schnee experimentiert wird, den Wind spüren oder es immer wärmer wird in der Einrichtung, wenn tagelang heißes Wetter ist, ...



5.4 Auch die **Gebärdensprache** gehört seit 2024 fest zu unseren Schwerpunkten in der Kinderkrippe. Das gesamte Krippenpersonal hat erfolgreich an der Fortbildung „Sprachbildung durch Gebärden – Kooperation mit “BabySignal“ teilgenommen.

- Gebärden erleichtern die Kommunikation zwischen Kindern, die noch nicht (viel) sprechen und den pädagogischen Fachkräften.
- Sie unterstreichen/vertiefen/unterstützen/ergänzen gesprochene Worte und helfen beim Ausdrücken und Mitteilen von Gefühlen und Gedanken
- Das Selbstbewusstsein der Kinder, die noch nicht (viel) sprechen, wird gestärkt, da das Gefühl von „Verstanden werden“ vermittelt wird.



Die Gebärden lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen, sodass der Alltag stets mit Gebärden begleitet werden kann, z.B.

- Tiere (Bauernhof, Zoo, Wald, ...)
- Farben
- Fahrzeuge
- Gefühle
- alltagserleichternde Gebärden (noch einmal – dann fertig, warten, Schluss, nochmal, fertig, ...)
- ...

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten findet wie folgt statt: Die pädagogischen Fachkräfte zeigen ihre Arbeit transparent, indem sie die Gebärden am Gruppenaushang notieren.

In regelmäßigen Abständen werden die Sorgeberechtigten zur Umsetzung der Gebärden zu Hause angehalten durch neue Informationsblätter und Aushänge in der Einrichtung.

5.5 Die Inklusion/Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf spielt bei uns eine große Rolle.

Das heißt Zusammenarbeit mit:

- Frühförderstelle
- Integrationskräfte
- Alltagsbegleitung
- Körperbehinderten Zentrum Oberschwaben (KBZO)
- Beratungsstellen



6. Die Eingewöhnung

6.1. Unser Eingewöhnungsmodell

Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase ist die Basis für die weitere gelingende Entwicklung Ihres Kindes. Voraussetzung dafür ist eine auf Vertrauen gewachsene Fachkraft-Kind-Beziehung. Nur so kann das Kind mit innerer Sicherheit, geborgen und voll Vertrauen seine neue Umgebung erforschen.

Deshalb orientieren wir uns während der Eingewöhnungszeit an dem Berliner Modell, welches vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung INFANS entwickelt wurde.

Dieses Eingewöhnungskonzept gewährt durch die Interaktion zwischen einem Elternteil oder einer anderen Bindungsperson und der pädagogischen Bezugsfachkraft sanften Übergang vom Elternhaus in die Krippe.

6.2. Die Eingewöhnung

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit zwischen vier und sechs Wochen, was von Kind zu Kind variieren kann.

1.Phase Kennenlernphase	<p>Um eine Grundlage für ein zukünftiges Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und der Bezugsfachkraft zu schaffen, findet ein Eingewöhnungsgespräch zwischen den Eltern und der Bezugsfachkraft statt.</p> <p>Im Aufnahmegespräch erhalten Sie nähere Informationen über die Wichtigkeit der Eingewöhnung für eine gesunde Entwicklung Ihres Kindes, über den Ablauf, die Dauer und Ihre Rolle während der Eingewöhnungszeit.</p> <p>Sie erhalten Wissenswertes über den Alltag der Einrichtung. Es bietet uns und Ihnen die Möglichkeit, Wünsche und Vorstellungen kennenzulernen und etwas über die Vorlieben und Besonderheiten Ihres Kindes zu erfahren.</p>
2.Phase Grundphase	<p>Die Zeit in der Krippe beginnt.</p> <p>Zum vereinbarten Termin kommt das eingewöhnende Elternteil mit dem Kind in die Krippe.</p> <p>Am ersten Tag integrieren Sie sich in das Spielgeschehen, so kann Ihr Kind die Umgebung kennenlernen und langsam Kontakt zu der Bezugsfachkraft, den anderen Fachkräften und Kindern der Gruppe aufbauen.</p> <p>Nach Rücksprache mit der Bezugsfachkraft versuchen Sie, sich in den darauffolgenden Tagen aus dem Spiel zurückzuziehen.</p> <p>Hierfür steht Ihnen ein im Gruppenraum integrierter Stuhl zur Verfügung. So kann das Kind jederzeit zu Ihnen, wenn es unsicher ist (sicherer Hafen).</p> <p>Sie verhalten sich möglichst zurückhaltend. Sucht das Kind Ihre Nähe akzeptieren Sie dies. Ihr Kind braucht das Gefühl, dass die Aufmerksamkeit des Elternteils jederzeit für das Kind da ist.</p> <p>Die pädagogische Fachkraft nimmt über Spielangebote und Beteiligung am Spiel Ihres Kindes Kontakt auf.</p>
3.Phase Trennungsphase	<p>Findet Ihr Kind gut in das Spiel, kann sich von Ihnen lösen und lässt Kontakt zur Bezugsfachkraft zu (z.B. durch Spielangebote, trösten, ...) findet eine kleine räumliche Trennung statt.</p>

	<p>Die päd. Fachkraft geht mit dem Kind z.B. in das Bad, um am Wasser zu spielen oder in den Flur, um mit dem Bobbycar zu fahren. Somit sind Sie nicht dauerhaft sichtbar und es entsteht eine erste unbewusste Trennung.</p> <p>Das Kind wird während der Eingewöhnungszeit einmal bewusst von Ihnen gewickelt und die Fachkraft schaut Ihnen dabei zu.</p> <p>Im nächsten Schritt der Eingewöhnung werden Sie hinausgeschickt. Sie lassen während dieser Trennung einen Gegenstand (Schal, Tasche, ...) von Ihnen im Gruppenraum liegen. Sie verabschieden sich von Ihrem Kind und sagen, dass Sie z. B. kurz auf die Toilette gehen. Anschließend verlassen Sie den Raum und gehen in das Elternzimmer.</p> <p>Die Reaktion Ihres Kindes ist der Maßstab für die Länge dieses Trennungsversuches.</p> <p>Fühlt sich Ihr Kind während dieser ersten Trennung wohl oder lässt sich schnell trösten, wird die Trennungszeit in den darauffolgenden Tagen gesteigert.</p> <p>Weitere Schritte der Eingewöhnung und Verlängerung der Trennungszeit werden von nun an ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt. Ziel ist, dass Sie das Kind morgens bringen, nur kurz im Raum bleiben, sich vom Kind verabschieden und Sie nach Absprache ins Elternzimmer oder nach Hause gehen.</p> <p>Nach jeder Trennung findet zwischen Bezugsfachkraft und Elternteil ein Austausch statt, danach endet die Krippenzeit für diesen Tag.</p>
4.Phase Stabilisierungsphase	<p>Nun steigert sich die Trennungszeit von Tag zu Tag.</p> <p>Behutsam übernimmt nun die Bezugsfachkraft Schritt für Schritt sensible Aufgaben wie Essen, Wickeln, Schlafen legen, ...</p> <p>Hier achten wir darauf, dass Ihr Kind ein paar Tage das Mittagessen miterlebt, bevor der Mittagsschlaf als etwas Neues hinzukommt.</p>
5.Phase Abschlussphase	<p>Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, sobald Ihr Kind ohne Sie in der Einrichtung bleibt, dort unbeschwert spielt, sich von der Bezugsfachkraft trösten lässt, seinen Möglichkeiten entsprechend Kontakte zu Kindern und Personal der Gruppe zulässt und Explorationsverhalten (Erkundungsverhalten) zeigt.</p>

6.Phase Reflexion	Etwa 3 Monate nach der Eingewöhnung findet ein Gespräch zwischen Ihnen und der Bezugsperson statt, in dem neu aufgetretenen Fragen geklärt und die Eingewöhnungszeit reflektiert werden kann.
-----------------------------	---

7. Tagesablauf

7.1. Tagesablauf Verlängerte Öffnungszeiten

7:15 bzw. 7:30 - 8:30 Uhr	Bringzeit - Ankommen der Kinder und freies Spiel
8:30 Uhr	Morgenkreis
8:45 Uhr	Gruppeninternes Frühstück
9:15 Uhr	Freies Spiel, Angebote, Aktionen, Garten und Spaziergänge
10:30 Uhr	Wickeln
11:00 Uhr	Mittagessen
11:45 Uhr	Mittagschlaf, Ruhezeit
12:00 Uhr; 13:15 - 13:30 Uhr; bzw. bis 14:00 Uhr	Abholzeit

7.2. Tagesablauf Ganztagesgruppe

7:00 bzw. 7:30 Uhr - 8:30 Uhr	Bringzeit - Ankommen der Kinder und freies Spiel
8:45 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr	Gruppeninternes Frühstück
9:30 Uhr	Freies Spiel, Angebote, Aktionen, Garten und Spaziergänge
10:30 Uhr	Wickeln
11:00 Uhr	Mittagessen

11:45 Uhr	Mittagsschlaf, Ruhezeit
13:15 - 13:30 bzw. bis 14:00 Uhr	Abholzeit der VÖ-Kinder
14:30 Uhr	Zwischensnack
15:00 Uhr	Freies Spiel, Angebote, Aktionen und Garten
Bis 16:00 Uhr	Abholzeit

**Die Zeitangaben sind Fixpunkte, die je nach den Bedürfnissen der Kinder variieren können.*

7.3. Detaillierte Erläuterungen des Tagesablaufs

7.3.1. Bring- und Abholzeit

Die **Bringzeit** endet morgens für alle Gruppen um 8:30 Uhr. Wir bitten die Eltern, die Kinder bis dahin in die Kita zu bringen, damit sie bei allen Aktionen dabei sein können.

Die **Abholzeit** ist etwas flexibel und je nach Gruppe unterschiedlich:

In den Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten können die Kinder zwischen 13:15 Uhr und 13:30 Uhr bzw. bis 14:00 Uhr abgeholt werden, während sie in der Ganztagesgruppe über den gesamten Nachmittag flexibel ist.

Damit wir den Kindern realistische Rückmeldungen geben können, wäre es gut, wenn wir eine Mitteilung bekommen, wann sie abgeholt werden. Auch für die Durchführung von Aktionen ist eine gewisse Planbarkeit notwendig. Sollte von den Uhrzeiten abgewichen werden (aufgrund privater Termine oder diversen anderen Gründen), kann dies mit dem Stammpersonal der Gruppe besprochen werden.



7.3.2. Freies Spiel

Während dem **freien Spiel** können Tätigkeiten und Material von den Kindern frei gewählt werden. Das Kind kann selbstständig entscheiden, ob es allein, mit einem Spielpartner oder in einer Gruppe spielt. Freies Spiel ist eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung. Durch Raumgestaltung, Bereitstellen der aktuellen Spielmaterialien und unser Erziehverhalten setzen wir gezielte Impulse.



7.3.3. Morgenkreis

Im **Morgenkreis** treffen wir uns, um ein Begrüßungslied zu singen. Beim morgendlichen Treffen wird die Anwesenheit der Kinder und Fachkräfte thematisiert, es werden Kreis- und Fingerspiele gemacht und kleine Gespräche geführt. Dabei berücksichtigen wir die Jahreszeiten, Feste und das Alter der Kinder.



7.3.4. Angebote und Aktionen

Angebote in einer Kleingruppe oder mit der Gesamtgruppe werden von uns geplant, können aber auch spontan aus der Situation heraus entstehen. Hierfür ist eine intensive Beobachtung der Kinder unumgänglich. Einmal wöchentlich hat jede Gruppe die Möglichkeit, die Turnhalle der Grundschule zu nutzen, um mit den Kindern Bewegungsstunden durchzuführen.



Mit unserem **Krippenbus** sind wir regelmäßig in der Natur unterwegs, z.B. auf Spielplätzen, zu Bauernhöfen, o.ä.



7.3.5. Frühstück

Das **Frühstück** wird von der Kinderkrippe gestellt. Die Eltern bezahlen hierfür monatlich einen Festbetrag. Mit diesem Geld kaufen wir unser Frühstück gemeinsam mit den Kindern ein. Dieses variiert zwischen verschiedenen Backwaren, Obst, Gemüse, Wurst, Käse und Joghurt.



7.3.6. Mittagessen

In unserer Kinderkrippe essen alle Kinder beim **Mittagessen** mit. Das Mittagessen wird von Gastro-Menü Ulm/Donautal geliefert und die Eltern bezahlen für jedes nicht abbestellte Mittagessen (Festbetrag, der jährlich variieren kann). Vor dem Essen sprechen wir einen Tischspruch.



7.3.7. Schlafen

Schlafen ist ein Grundbedürfnis und hat verschiedene Funktionen. Schlafen dient der Erholung und ist notwendig, um die Körpertemperatur und den Energiestoffwechsel zu regulieren. Er unterstützt das Immunsystem und fördert das Wachstum. Der Mittagschlaf ist fester Bestandteil des Tagesablaufs.

In unserer Einrichtung ist es möglich, dass jedes Kind, unabhängig von Uhrzeit oder Gruppensituation, seinem Bedürfnis nach Schlaf nachgehen kann. Generell schlafen die Kinder im Schlafraum ihrer jeweiligen Gruppe. Dort hat jedes Kind sein eigenes und vertrautes Bett. Ein Schlafsack oder eine Decke, je nach Bedürfnis des Kindes, wird von der Krippe gestellt. Eventuelle Einschlafhilfen (Schnuller, Kuscheltier etc.) bringt das Kind von zu Hause mit.

Während des Einschlafens ist eine pädagogische Fachkraft mit im Schlafraum. Alle Gruppen haben Rituale, mit denen die Kinder in die Schlafphase geführt werden, wie zum Beispiel Meditationsmusik. Sind alle Kinder eingeschlafen, verlässt die Fachkraft den Schlafraum.

Die Aufsicht erfolgt nun durch das Babyfon, sowie durch Kontrollen, die alle 10-15 Minuten stattfinden. Wache Kinder werden im Gruppenraum durch ruhige Angebote betreut.



7.3.8. Wickeln

Wir **wickeln** die Kinder je nach Bedarf des einzelnen Kindes. Vor dem Mittagessen und nach dem Mittagschlaf gibt es „eine große Wickelrunde“.



8. Teamarbeit

8.1. Planungstage

In jedem Krippenjahr stehen uns zwei Planungstage zur Verfügung. Inhalte sind zum Beispiel:

- Pädagogische Grundsätze besprechen und gegebenenfalls anpassen
- Erstellung der gruppenübergreifenden Jahresplanung
- Klärung von Kompetenzen und Verteilung der Zuständigkeiten
- Reflexion der Arbeit mit Kindern, Eltern und im Team (unter Berücksichtigung der aktuellen Gruppensituation)
- Planung von Festen, Aktionen, ...
- Teambuildingmaßnahmen

8.2. Teamsitzungen

Unsere Teamsitzungen finden wöchentlich statt. Hierbei wird unterteilt in Teamzeiten für das gesamte Team der Einrichtung und Teamzeiten für die jeweiligen Gruppen. Inhalte sind beispielsweise:

- Organisatorische und inhaltliche Planung von Festen, Feiern, Elternabende, etc.
- Austausch der Gruppensituation
- Kollegiale Hilfestellung
- Reflexion der Arbeit mit den Kindern, Eltern und im Team
- Rückmeldungen aus Fortbildungen und Umsetzungsplanungen
- Gruppeninterne Angelegenheiten, Angebote der Kinder, Beobachtungen, Entwicklungsgespräche vorbereiten (Gruppenteamzeiten)

8.3. Fachliche und persönliche Qualifizierung

Alle pädagogischen Fachkräfte sind zur Fort- und Weiterbildung verpflichtet. In Absprache mit der Krippenleitung wählt sich jedes Teammitglied ein Thema, das sich an den Bedürfnissen der Einrichtung und der Kinder orientiert.

Manchmal ist es hierbei von Bedeutung, dass alle Mitarbeiter*innen zeitgleich eine Veranstaltung besuchen. In diesem Fall kann es vorkommen, dass die Kinderkrippe an diesen Tagen geschlossen bleibt.

9. Erziehungspartnerschaft

9.1. Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern

- Die Eltern sind durch die Kinderkrippe entlastet und in der Erziehung ihrer Kinder unterstützt.
- Die Eltern sind über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert und sind im täglichen Austausch mit den Fachkräften.
- Die Eltern nehmen vielfältige Möglichkeiten der Begegnung in unserer Einrichtung wahr.
- Beide Seiten haben das Wohl des Kindes zum Ziel, auch wenn familiäre und institutionelle Erziehung sich im Wesentlichen unterscheiden.

9.2. Methoden der Elternzusammenarbeit

Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, bieten wir ein umfangreiches und bedarfsorientiertes Angebot für die Eltern:

- Elterngespräche halten den Dialog zwischen den Fachkräften und Eltern aufrecht und sichern die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Dazu zählen:

- Informationsgespräche
 - Aufnahmegespräche
 - Eingewöhnungsgespräche
 - Entwicklungsgespräche
 - „Tür- und Angelgespräche“
- Wir unterstützen die Eltern familienergänzend in der Erziehung und Betreuung ihres Kindes durch Austausch von Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind.
 - Durch Informationen und Gesprächsmöglichkeiten, Aushänge, Bilddokumentationen und Elternbriefe sind alle Eltern über das allgemeine Geschehen in der Kinderkrippe informiert.

- Vielfältige und regelmäßige Veranstaltungen fördern die Gemeinschaft und das gegenseitige Kennenlernen, z.B. unser Sommerfest, Elternabend, ...
- Unterstützung im Krippenalltag und regelmäßige Elternumfragen geben den Eltern die Möglichkeit, sich aktiv an der Kinderkrippenarbeit zu beteiligen und diese einzuschätzen.
- Offenheit, Ernsthaftigkeit und Flexibilität tragen zur Transparenz bei. Sie fördern die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

9.3. Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Krippenjahres findet ein Elternabend statt, an dem der Elternbeirat für das betreffende Krippenjahr gewählt wird.

Dieser hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kinderkrippe zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Elternhaus zu fördern. Der Elternbeirat arbeitet mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung zusammen.

Der Träger sowie die pädagogischen Fachkräfte der Kinderkrippe, informieren den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung in der Kinderkrippe, insbesondere soweit sie das pädagogische Programm und die Organisation betreffen.

Der Elternbeirat wird jährlich gewählt und es wird darauf geachtet, dass jede Gruppe durch ein Elternteil im Elternbeirat vertreten ist. Der Elternbeirat bleibt in der Regel so lange im Amt, bis das Kind aus der Krippe geht oder ein neuer Elternbeirat gewählt wurde.

10. Beschwerdemanagement

In unserer Kinderkrippe können Beschwerden von Kindern, Eltern oder Mitarbeitern in Form von Verbesserungsvorschlägen, Kritik, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Basis für gelebte Partizipation ist immer die Beziehung zwischen den Kindern, ihren Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Eine gelungene Eingewöhnung Ihres Kindes ist die Voraussetzung, dass es sich in unserem Haus wohl fühlt und Sie als Eltern Vertrauen in unsere Arbeit gewinnen.

Partizipation beschreibt das Recht des Kindes, seine Meinung frei zu äußern. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, diese Meinung angemessen und entsprechend seines Alters und seiner Reife zu berücksichtigen.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

10.1. Beschwerdemanagement durch die Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über Traurigkeit, Wut, Weinen, Zurückgezogenheit oder Aggressivität ausdrücken kann.

Die Beschwerden von den Jüngsten müssen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Die Kinder bringen ihre Beschwerden durch Gefühle, Mimik, Gestik, Laute und persönliche Gespräche zum Ausdruck.

Sie können sich beim Fachpersonal, bei ihren Krippenfreunden oder bei Ihnen als Eltern beschweren.

10.2. Beschwerdemanagement durch die Eltern

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerden möglich ist. Nur wenn der Dialog auf gegenseitigem Respekt, persönlicher Wertschätzung, Vertrauen und Offenheit beruht, können wir den Kindern ein harmonisches Umfeld mit bestmöglicher pädagogischer Betreuung anbieten.

Die Eltern können sich beschweren:

- bei der pädagogischen Fachkraft der jeweiligen Gruppe
- bei der Leitung
- beim Elternbeirat
- beim Träger (Bürgermeister oder Vertreter/in der Gemeinde für Kindertageseinrichtungen)

Wie können sich die Eltern beschweren?

- durch „Tür- und Angelgespräche“
- durch ein Telefonat
- am Entwicklungsgespräch
- am Elternabend
- durch die Herzenspost im Elternzimmer

Je nach Art und Weise der Beschwerde handeln wir unterschiedlich, was die Lösungsfindung betrifft. Oftmals reicht schon ein kurzes Gespräch mit den Eltern aus, manchmal wird die Beschwerde mit in die wöchentliche Teamsitzung genommen, damit man gemeinsam darüber sprechen kann. Sollte dann noch keine Lösung gefunden sein, wird der Träger hinzugezogen.

10.3. Beschwerdemanagement durch das Team

Wenn das bestehende Personal Verbesserungsvorschläge, Kritik oder Anregungen hat, können diese bei folgenden Gelegenheiten besprochen werden:

- Gespräche mit (Gruppen-) Leitung
- jährliches Personalgespräch
- wöchentliche Gruppenteams
- Teamsitzungen im Gesamtteam
- Planungstag
- Feedbackbogen
- Herzenspost

Uns sind die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um fachlich kompetent zu sein.